Das Apothekenmuseum Winkler

Ein lebendiges Kulturdenkmal Innsbrucks



FOTOS: OFFICINE WINKLER

Impressionen aus dem Apothekenmuseum Winkler

Mitten in der Innsbrucker Altstadt, Ecke Herzog-Friedrich-Straße/Riesengasse, verbirgt sich ein Ort, der weit mehr ist als ein Museum: Das Apothekenmuseum Winkler erzählt die Geschichte der Pharmazie, der Wissenschaft, des Sammelns und einer Familie, die seit Jahrhunderten eng mit Innsbruck verbunden ist. Kaum ein anderes privates Museum Tirols verbindet auf so eindrucksvolle Weise Kulturgeschichte, Medizingeschichte und Alltagsleben vergangener Jahrhunderte.

Die Ursprünge reichen bis ins Jahr 1326 zurück, als Landesfürst Heinrich von Tirol in Innsbruck eine Apotheke errichten ließ – die Vorläuferin der heutigen Stadtapotheke. Seit 1578 befindet sich die Apotheke im Besitz der Familie Winkler und zählt damit zu den ältesten kontinuierlich geführten Familienapotheken Europas.

Gerade diese außergewöhnliche Kontinuität machte es möglich, dass sich über Generationen hinweg eine einzigartige Sammlung ansammelte: historische Arzneigefäße, Laborgeräte, Standgefäße, alte Rezepturen, Möbelstücke, Bücher, Dokumente und exotische Arzneidrogen aus vergangenen Jahrhunderten. Bereits um 1900 begann Ludwig Winkler, der erste habilitierte Pharmaziehistoriker im deutschsprachigen Raum, diese Schätze systematisch zu ordnen und ein kleines Privatmuseum einzurichten.

Eine Reise durch die Geschichte der Pharmazie

Beim Betreten des Museums eröffnet sich eine Welt zwischen Wissenschaft und Wunderkammer. Besonders beeindruckend ist die barocke Apothekeneinrichtung aus dem Jahr 1740, deren kunstvolle Kästen und Gefäße noch heute von der Ästhetik und dem Wissensdrang vergangener Zeiten erzählen.

Das Museum erinnert daran, dass Apotheken früher weit mehr waren als reine Verkaufsorte für Arzneimittel. Sie waren Forschungsstätten, Sammlungsräume und Orte des Austauschs über Natur, Heilkunst und exotische Entdeckungen. In den Jahrhunderten der Renaissance und des Barock wurden Apotheken oft als „Kunst- und Wunderkammern“ verstanden – Räume, in denen Wissenschaft, Naturbeobachtung und Staunen zusammenkamen.

Im Apothekenmuseum Winkler zeigt sich diese Tradition bis heute: Ausgestopfte Tiere, seltene Naturmaterialien, kunstvoll gestaltete Gefäße und historische Arzneidrogen erinnern an eine Zeit, in der die Grenzen zwischen Medizin, Naturkunde und Kunst fließend waren. Die Sammlung vermittelt aber nicht nur Pharmaziegeschichte, sondern auch Einblicke in das Leben einer Innsbrucker Bürgerfamilie über mehrere Jahrhunderte hinweg. Möbel, Porträts, Bücher und Alltagsgegenstände machen sichtbar, wie eng die Geschichte der Apotheke mit der Stadtgeschichte Innsbrucks verbunden ist.

Ein Museum zwischen Vergangenheit und Gegenwart

2003 wurde das Museum anlässlich des 425-jährigen Jubiläums der Apotheke im Familienbesitz von Andreas Winkler erweitert und auf doppelt so großer Fläche neu präsentiert. Seitdem ermöglichen mehrere Räume einen umfassenden Blick auf die Entwicklung der



Pharmazie und die Kulturgeschichte des Hauses Winkler.

Dabei lebt das Museum gerade durch seine besondere Atmosphäre: Es wirkt nicht wie eine abgeschlossene historische Inszenierung, sondern wie ein Ort, an dem Vergangenheit und Gegenwart miteinander in Dialog treten. Die Sammlung erzählt von Heilwissen, von globalem Austausch, von der Faszination des Sammelns und von der Suche nach Erkenntnis.

Ausblick: Artist-in-Residence und Officine Winkler

Heute beginnt für das Apothekenmuseum Winkler eine neue Phase. Mit dem laufenden Artist-in-Residence-Programm öffnet sich das Haus verstärkt zeitgenössischen künstlerischen Perspektiven. Künstler:innen sollen eingeladen werden, sich mit den historischen Räumen, den alten Arzneien, den Objekten der Sammlung und den Themen Heilung, Natur und Erinnerung auseinanderzusetzen. Das Museum wird dadurch nicht nur bewahrt, sondern aktiv weitergedacht. Die historischen Wunderkammern des 16. und 17. Jahrhunderts waren stets Orte der Neugier, des Experiments und des intellektuellen Austauschs – eine Tradition, die im Artist-in-Residence-Programm auf zeitgemäße Weise fortgeführt werden kann. Als erster Künstler konnte Jari Genser gewonnen werden, der in der Ausstellung Past-Present-Future die Verschiebung der Zeit im Apothekenmuseum beleuchtet hatte.

Parallel dazu eröffnet die Entwicklung von Officine Winkler einen weiteren spannenden Zukunftsraum. Alte Rezepturen, historische Arzneimittel und traditionelle Herstellungsverfahren werden dabei neu interpretiert und in die Gegenwart übersetzt. Historisches Wissen wird nicht bloß archiviert, sondern als Inspirationsquelle genutzt, um neue Produkte, Düfte, Essenzen oder kulturelle Formate zu entwickeln.

So entsteht aus dem historischen Erbe etwas Lebendiges: eine Verbindung von Pharmaziegeschichte, Handwerk, Kunst und zeitgenössischer Kultur. Das Apothekenmuseum Winkler bleibt damit nicht nur ein Ort der Erinnerung, sondern entwickelt sich zu einem Labor für neue Ideen – ganz im Geist jener historischen Wunderkammern, aus denen es einst hervorgegangen ist. ■

Ap.Prof. Priv.Doz. Dr. Christoph Schwarz, PhD
office@officinewinkler.com
www.officinewinkler.com

